

Deutschlands Mega-Projekte versinken im Chaos

Mittwoch, 06.02.2013, 13:49 · von FOCUS-Online-Redakteurin [Susanne Klaiber](#)



dpa Der Flughafen Berlin Brandenburg bleibt eine Baustelle

Bei Deutschlands Mega-Projekten wie Stuttgart 21 und dem Berliner Flughafen gehen die Kosten durch die Decke, fertig werden die Bauten deshalb noch lange nicht. Fünf Gründe für das große Chaos.

Die Kosten: explodiert. Die Fertigstellung: um Jahre verschoben. Die Pannen: eine unendliche Geschichte. Es ist eine Bilanz, die auf fast alle großen deutschen Bauprojekte zutrifft. Auf Stuttgart 21 zum Beispiel, jenen ober- und unterirdischen Bahnhof, den viele [Stuttgarter](#) so schätzen wie einen Maulwurf im Vorgärtle. Dessen Haufen an Problemen nun offenbar nicht einmal mehr der zweitgrößte Geldgeber, der Bund, mittragen will.

Es ist eine Bilanz, die auf den Flughafen BER in [Berlin](#) zutrifft, auf den Bau der Kölner Nord-Süd-Stadtbahn, auf die Elbphilharmonie ...

Die drei größten Projekte im Überblick:

	Stuttgart 21	Flughafen BER	Kölner Bahn
Idee	1988	1990	70er
Baubeginn	2010	2006	2002
Geplante Fertigstellung	2008	2011	2010
Geschätzte Fertigstellung	2024	offen	2019
Geplante Kosten (Mrd. Euro)	2,5	1,98	0,55
Geschätzte Kosten (Mrd. Euro)	5,6 - 6,8	4,3	1,1

Hat Deutschland das Bauen verlernt? Sicher nicht. Der Teufel liegt im politischen und rechtlichen System - und der modernen Technik.

Grund 1: Realistische Kalkulation nicht durchsetzbar

„Das zentrale Problem ist, dass politisch oft nur eine bestimmte Summe für ein Projekt durchsetzbar ist“, sagt Bert Bielefeld, Professor für Baumanagement an der Universität Siegen. So würden viele Projekte mit Kostenplänen begonnen, von denen von Anfang an klar sei, dass sie nicht zu halten seien.

„Zu diesem finanziellen Konzept gehört auch, dass man diese immens komplexen Projekte zur Entscheidung nicht genau durchplant.“ Untersuchungen, etwa zur Tragfähigkeit von bestehenden Gebäuden oder Eigenschaften des Baugrunds, kosten viel Geld. „Das gibt keiner aus, wenn er noch nicht die Sicherheit hat, dass er tatsächlich bauen kann.“

Um Kostenexplosionen zu vermeiden, müsste man laut Bielefeld, selbst Inhaber eines Planungsbüros, „eigentlich einen immensen Puffer“ einplanen: für nachträglich erkannte Risiken, für Zeitverschiebungen und für Kostensteigerungen wie Inflation, Lohnerhöhungen und gestiegene Materialpreise. „Aber solche offenen Risikobudgets sind in der politischen Entscheidungsebene nicht durchsetzbar“, sagt Bielefeld.

Grund 2: Staatlich verordnete Billig-Mentalität

Aufträge müssen in der Regel an die Firma mit dem wirtschaftlichsten Angebot vergeben werden – meist also die Firma mit dem billigsten Angebot. „Andere Kriterien durchzusetzen, etwa Referenzen oder positive Kundenbewertungen einzufordern, ist oft rechtlich schwierig und aufgrund vermuteter Mehrkosten nicht gewünscht“, sagt Bielefeld.

So kämen oft Firmen zum Zuge, die überhaupt keine Bau Erfahrung hätten und mit Dumpingpreisen den Markt kaputt machten. Firmen, die dann [insolvent](#) würden und damit den Bau verzögern – und teurer machen.

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

dpa

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.